

Engelsburg in Rom gebaut, steht die Schloß- oder Domkirche, das polnische Pantheon. In der Mitte derselben ruht der silberne Sarg mit dem Leib des heiligen Bischofs Stanislaus; in der 1788 erbauten Gruft sind die Grabmale der drei tapferen Polen: Johann Sobieski (gest. 1696), Joseph Poniatowski (gest. 1813) und Thaddäus Kosciuszko (gest. 1817); in den achtzehn, mit vielen Kunstwerken gezierten Kapellen ruhen die meisten polnischen Könige und viele andere geschichtlich merkwürdige Männer. Von den weiteren Kirchen sind zu nennen die halbgotische Marienkirche mit dem von Beil Stoß geschmigten Hochaltar, die Universitätskirche St. Anna mit Mosaik in Marmor und dem Denkmale des Copernicus, die ehemalige Jesuitenkirche St. Peter und Paul, die St. Stanislauskirche (Skalka), die älteste Polens. Die Protestanten haben eine Kirche, die Juden sieben Synagogen. Die Universität der Jagellonen (Schola Regni) wurde 1343 von Casimir dem Großen gestiftet, aber ohne theologische Facultät, wie die Bestätigungsbulle Papst Urbans vom Jahre 1364 ausdrücklich hervorhebt. Wladislaw Jagello und seine Gemahlin Hedwig stifteten auch eine solche Facultät (1401) und begabten die Universität mit ausgezeichneten Privilegien. Die Professoren der Theologie, Philosophie, Jurisprudenz und der schönen Künste und Wissenschaften mußten Priester, und nur die der Medicin waren Laien sein; nebst dem Indigenat genossen sie die Ritterwürde, welche bei den Medicinern nach zwanzigjähriger Lehrthätigkeit sich auch auf ihre Nachkommen forterbte. Diese Universität, welche 11 Collegien hatte, wurde 1817 neu eingerichtet und 1833 umgestaltet. Unter ihr stehen, außer dem Anna-Gymnasium, noch 14 in der Stadt zerstreute Lateinschulen. Sonst findet sich: Lyceum, Clerical- und Schullehrerseminar, Mädchenschule (früher Barbara-Gymnasium), Piaristen-Collegium, viele Elementarschulen, 23 Klöster, 5 Krankenhäuser und andere Wohlthätigkeitsanstalten.

Bischofssitz wurde Kraľau unter König Boleslaw (s. d. Art.) um das Jahr 1000. Die Tradition der Älteren polnischen Geschichtschreiber, wonach der erste christliche Polenherzog Mieczyslaw neben dem Erzbisthum Gnesen auch Kraľau als Erzbisthum oder wenigstens als Bisthum gegründet habe (Thomassin, V. et n. discipl. eccl. I, 1, 15, n. 7), ist heute aufgegeben. Uebrigens führt die Gnesener Epp. 349) nach der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts Prochorus als Bischof von Kraľau auf, der nach zwanzigjähriger Regierung starb, und als dessen Nachfolger Proculphus von Colonna (gest. 996), Lambertus Drzewicki (1013), Popo (gest. 1023) und Gompoli (1082), lauter Italiener. Auf Rachelinus (gest. 1046) folgte der französische Benedictiner Cyprian (1046—1059). Dieser, vorher Abt des Klosters (Abbatia Thiniensis) bei Kraľau, stand

bei seinem Domcapitel so hoch in Ehren, daß es nicht nur alle seine Nachfolger in der Abtei unter seine Ehrenmitglieder aufnahm (Thomassin l. c. I, 3, c. 18, n. 1), sondern auch sein Familienwappen, drei goldene Kronen auf silbernem Grunde, zum Wappen des Domcapitels erwählte, was gleichfalls auch vom Domcapitel in Wilna geschah (Stadler, Heiligen-Verz. I, 2). Er soll Erzbischof geworden sein und sogar vorübergehend den Primat über ganz Polen erhalten haben; allein die hierfür als Beweis angeführte Bulle Benedict's IX. vom Jahre 1406 ist nach den besseren Geschichtschreibern Polens entschieden unächt (vgl. auch die zuerst angeführte Stelle Thomassin's). Dadurch wird auch die weitere Nachricht hinfällig, daß sein Nachfolger Lambertus Zula (1061—1071), der erste Pole auf diesem Stuhle, es vernachlässigt habe, das Pallium von Rom zu erbitten, und daß auf diese Weise Kraľau die erzbischöfliche Würde wieder verloren habe. Der hl. Stanislaus Szczepanowski (1072—1079) starb als Martyrer durch die Hand des tyrannischen Königs Boleslaw; sein Andenken und seine Verehrung gaben dem Kraľauer Bisthum hohen Glanz (s. d. Art. Stanislaus). Robert Korabita (gest. 1143) consecrirte die Cathedralen. Mathäus (1143—1165) ist als Geschichtschreiber bekannt. Gedeon oder Geith (1166—1184) hielt eine Synode, ebenso sein Nachfolger Pelka oder Julko (1186—1207); auf letzterer wurde der Saladin's zehnten angeordnet (Mansi XXII, 590). Der sel. Vincentius Radhubel; seit 1208, der erste Geschichtschreiber Polens, resignirte 1218; seine Resignation wurde aber erst am 9. April 1222 angenommen, und er zog sich dann in das Kloster Jedrzejow zurück, wo er die vier Bücher De gestis Poloniorum vollendete und 1223 starb; seine Verehrung wurde von Clemens XIII. im Jahre 1764 befestigt (vgl. über ihn die 1642 zu Kraľau erschienene Vita, dann Ossolinski, Vinc. Radhubel, deutsch von Linde, Warschau 1822; Caro, Gesch. Polens, Gotha 1863, II, 566—573; die neueste Abhandlung über ihn von Dr. H. Zeiseberg wurde 14. April 1869 unter die Schriften der histor. Classe der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien aufgenommen). Ivo Konstki (1218—1229), Oheim des heiligen Dominicanermönchs Ceslaus Adrovantius, des berühmten Missionärs in Schlesien und Polen, gerieth auf einer Provinzialsynode zu Leczyz in Streit mit dem Bischof Laurentius von Breslau wegen der Präcedenz. Ivo reiste deshalb nach Italien und bewirkte bei Gregor IX., daß Kraľau zum Erzbisthum erhoben wurde; er starb aber noch in Italien, und seine Nachfolger machten auf die erzbischöfliche Würde keine weiteren Ansprüche (Hefele, Conc.-Gesch. V, 954; Thomassin l. c. I, 1, c. 49, n. 6). Iur Wiskaw (1231—1242) folgte der sel. Johannes Prandota (1242—1266), welcher sich um seine Kirche besonders dadurch verdient machte, daß er die Secte der Flagellanten (s. d. Art.), welche damals in Italien und Deutschland viel Unheil anrichteten,